

Sakramentenlehre * HS 2020

Auf dem Weg zu einer Erneuerung des sakramentalen Denkens

Prof. Barbara Hallensleben * 25. November 2020

Rückblick auf die bisherige Vorlesung

- Wir leben in einer administrativen, eindimensionalen, durch Reglemente und Sachzwänge bestimmten Welt. Opfer: Mensch als Person, Handeln (Freiheit, Kreativität), Sprache
- Sakramente sind Ausdruck einer Gotteslehre: Die Welt ist weder Gott noch Natur (Spinoza: Deus sive natura), sondern Schöpfung aus Gott, in Gott, auf Gott hin.
- Trinitarisch: radikale Andersheit in konstitutivem Bezug; höchste Andersheit = Personalität

Sakramente sind

- Zeichen
- radikal endliche Zeichen
- wirksame Zeichen
- Singularitäten, die dem einzelnen, Endlichen seine unableitbare, unverrechenbare, unersetzliche Kostbarkeit geben
- vollziehen sich als Diakonie
- gründen im Menschen als Diakon(in)
- zeigen die Wandlungsfähigkeit des Endlichen (zum Guten, zur Fülle unsterblichen Lebens in einer erneuerten Schöpfung)

Rückblick auf die bisherige Vorlesung

In der Reformation wird das Endliche radikal (wieder) freigesetzt, allerdings um den Preis seiner Zeichenhaftigkeit und um den Preis der göttlichen Gegenwart (außer im religiösen Gefühl ...)

Versuchungen:

- Verdrängung des Endlichen
- Verdinglichung
- Technisierung
- Verlust des Menschen
- Verlust der Diakonie

Der Schlüssel: Erneuerung eines (sakramentalen) Menschenbildes

Der Schlüssel der Erneuerung

- Erneuerung eines (sakramentalen) Menschenbildes in Form der Person als „Singularität“
- Erneuerung der menschlichen Gemeinschaft als konstitutiv, aber nicht einschränkend für die Person
- Erneuerung der Beziehung zum Kosmos und zur gesamten Erstreckung der Geschichte (Bereitschaft, das „Joch der Geschichte“ auf sich zu nehmen)
- Bereitschaft zum **Opfer**, d.h. zur Annahme der grundlosen Faktizität des Unrettbaren.

Caput I: De humanae personae dignitate

12. De homine ad imaginem Dei.

Secundum credentium et non credentium fere concordem sententiam, omnia quae in terra sunt ad hominem, tamquam ad **centrum suum et culmen**, ordinanda sunt.

Quid est autem homo? Multas opiniones de seipso protulit et profert, varias et etiam contrarias, quibus saepe vel se tamquam absolutam regulam **exaltat** vel usque **ad desperationem deprimit**, exinde anceps et anxius. Quas quidem difficultates Ecclesia persentiens, **a Deo revelante** instructa eisdem responsum afferre potest, quo **vera hominis condicio** delineetur, explanentur eius infirmitates, simulque eius dignitas et vocatio recte agnosci possint.

Kapitel 1: Die Würde der menschlichen Person

12. Der Mensch nach dem Bild Gottes

Nach der fast einhelligen Auffassung der Glaubenden und der Nichtglaubenden ist alles, was auf der Erde ist, auf den Menschen als auf seinen Mittel- und Höhepunkt hinzuordnen.

Was ist aber der Mensch? Viele verschiedene und auch gegensätzliche Meinungen über sich selbst hat er vorgetragen und trägt er vor, in denen er oft entweder sich als absoluten Maßstab erhöht oder bis zur Verzweiflung abwertet, und es so unschlüssig und ängstlich. Da die Kirche freilich diese Schwierigkeiten tief spürt, kann sie, vom offenbarenden Gott unterwiesen, eben darauf eine Antwort geben, mit der die wahre Verfasstheit des Menschen skizziert wird, seine Schwächen erklärt werden und zugleich seine Würde und Berufung richtig anerkannt werden können.

GS 12

Sacrae enim Litterae docent hominem "**ad imaginem Dei**" creatum esse, capacem suum Creatorem cognoscendi et amandi, ab eo tamquam **dominum** super omnes creaturas terrenas constitutum (9), **ut eas regeret, eisque uteretur, glorificans Deum** (10). "Quid est homo quod memor es eius? aut filius hominis, quoniam visitas eum? Minuisti eum paulo minus ab angelis, gloria et honore coronasti eum, et constituisti eum super opera manuum tuarum. Omnia subiecisti sub pedibus eius" (*Ps* 8,5-7).

At Deus non creavit hominem solum: nam inde a primordiis "masculum et feminam creavit eos" (*Gen* 1,27), quorum **consociatio primam formam efficit communionis personarum**. Homo etenim ex intima sua natura **ens sociale** est, atque sine relationibus cum aliis nec vivere nec suas dotes expandere potest. Deus igitur, sicut iterum in sacra Pagina legimus, vidit "cuncta quae fecerat, et erant valde bona" (*Gen* 1,31).

GS 12

Die Heilige Schrift lehrt nämlich, dass der Mensch „nach dem Bild Gottes“ geschaffen ist, fähig, seinen Schöpfer zu erkennen und zu lieben, von ihm als Herr über alle irdischen Geschöpfe eingesetzt, um sie zu beherrschen und sie zu nutzen, indem er Gott verherrlicht. „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst? Oder des Menschen Kind, dass du nach ihm siehst? Wenig geringer als Engel hast du ihn gemacht, mit Herrlichkeit und Ehre ihn gekrönt und ihn über die Werke deiner Hände gesetzt. Alles hast du unter seine Füße gelegt“ (Ps 8,5-7).

Aber Gott hat den Menschen nicht allein geschaffen: denn von den Anfängen an „hat er sie als Mann und Frau geschaffen“ (Gen 1,27), deren Verbindung die erste Form von Gemeinschaft unter Personen bewirkt. Der Mensch ist nämlich aus seiner innersten Natur ein gesellschaftliches Wesen und kann ohne Beziehungen zu anderen weder leben noch seine Anlagen entfalten.

Gott sah also, wie wir wiederum in der Heiligen Schrift lesen, „alles, was er gemacht hatte, wie es sehr gut war“ (Gen 1,31).

22. De Christo Novo Homine.

Reapse nonnisi **in mysterio Verbi incarnati mysterium hominis** vere clarescit. Adam enim, primus homo, erat figura futuri (28), scilicet Christi Domini. Christus, novissimus Adam, in ipsa revelatione mysterii Patris Eiusque amoris, **hominem ipsi homini plene manifestat** eique altissimam eius vocationem patefacit. Nil igitur mirum in Eo praedictas veritates suum invenire fontem atque attingere fastigium.

Qui est "imago Dei invisibilis" (Col/ 1,15) (29), Ipse est homo perfectus, qui Adae filiis similitudinem divinam, inde a primo peccato deformatam, restituit. Cum in Eo **natura humana assumpta, non perempta sit** (30), eo ipso etiam in nobis **ad sublimem dignitatem** evecta est. Ipse enim, Filius Dei, incarnatione sua cum omni homine quodammodo Se univit. Humanis manibus opus fecit, humana mente cogitavit, humana voluntate egit (31), humano corde dilexit. Natus de Maria Virgine, vere unus ex nostris factus est, in omnibus nobis similis excepto peccato (32).

22. Christus, der neue Mensch

Tatsächlich wird nur im Mysterium des fleischgewordenen Wortes das Mysterium des Menschen wahrhaft klar. Denn Adam, der erste Mensch, war das Urbild des künftigen, nämlich Christi, des Herrn. Christus, der schlechthin neue Adam, macht eben in der Offenbarung des Mysteriums des Vaters und seiner Liebe dem Menschen selbst den Menschen voll kund und erschließt ihm seine höchste Berufung. Es ist also keineswegs verwunderlich, dass in ihm die vorgenannten Wahrheiten ihren Quell finden und ihren Gipfelpunkt erreichen.

Das „das Bild des unsichtbaren Gottes“ (Kol 1,15) ist, ist selbst der vollkommene Mensch, der den Kindern Adams die göttliche Ähnlichkeit, die von der ersten Sünde her verunstaltet war, wiederherstellte, Da in Ihm die menschliche Natur angenommen, nicht zerstört ist, ist sie eben dadurch auch in uns zu erhabenerer Würde erhoben worden. Denn Er, der Sohn Gottes, hat sich durch seine Fleischwerdung gewissermaßen mit jedem Menschen geeint. Mit menschlichen Händen hat er sein Werk getan, mit menschlichem Willen gehandelt, mit menschlichem Herzen geliebt. Geboren von Maria, der Jungfrau, ist er wahrhaft einer aus den Unsrigen geworden, in allem uns gleich, ausgenommen die Sünde.

GS 22

Agnus innocens, sanguine suo libere effuso, vitam nobis meruit, in Ipsoque Deus nos Sibi et inter nos reconciliavit (33) et a servitute diaboli ac peccati eripuit, ita ut unusquisque nostrum cum Apostolo dicere possit: Filius Dei "dilexit me et tradidit semetipsum pro me" (*Gal 2,20*). Pro nobis patiendo non solummodo **exemplum** praebuit ut sequamur vestigia Eius (34), sed et **viam instauravit**, quam dum sequimur, **vita et mors sanctificantur novumque sensum accipiunt**.

Christianus autem homo, conformis imagini Filii factus qui est Primogenitus in multis fratribus (35), "primitias Spiritus" (*Rom 8,23*) accipit, quibus **capax fit legem novam amoris adimplendi** (36). Per hunc Spiritum, qui est "pignus hereditatis" (*Eph 1,14*), totus homo interius restauratur, usque ad "redemptionem corporis" (*Rom 8,23*): "Si Spiritus Eius, qui suscitavit Iesum a mortuis, habitat in vobis: qui suscitavit Iesum Christum a mortuis, vivificabit et mortalia corpora vestra, propter inhabitantem Spiritum eius in vobis" (*Rom 8,11*) (37). Christianum certe urgent necessitas et officium contra malum per multas tribulationes certandi necnon **mortem patiendi**; sed mysterio paschali consociatus, **Christi morti configuratus**, ad resurrectionem spe roboratus occurret (38).

GS 22

Als unschuldiges Lamm hat er dadurch, dass er freiwillig sein Blut vergossen hat, uns Leben erworben, und in Ihm hat Gott uns mit sich und untereinander versöhnt und aus der Knechtschaft des Teufels und der Sünde entrissen, so dass ein jeder von uns mit dem Apostel sagen kann: Der Sohn Gottes „hat mich geliebt und sich selbst für mich dahingegeben“ (Gal 2,20). Indem er für uns litt, hat er nicht nur ein Beispiel gegeben, damit wir seinen Spuren folgen, sondern er hat auch den Weg gebahnt, dem wir folgen müssen, damit Leben und Tod geheiligt werden und einen neuen Sinn annehmen.

Der christliche Mensch aber empfängt, gleichförmig geworden dem Bild des Sohnes, der der Erstgeborene unter vielen Brüdern ist, „die Erstlingsgaben des Geistes“ (Röm 8,23), durch die er fähig wird, das neue Gesetz der Liebe zu erfüllen. Durch diesen Geist, der das „Pfand des Erbes“ (Eph 1,14) ist, wird der ganze Mensch innerlich erneuert bis zur „Erlösung des Leibes“ (Röm 8,23): „Wenn der Geist dessen, der Jesus von den Toten erweckt hat, in euch wohnt, wird Er, der Jesus Christus von den Toten erweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes“ (Röm 8,11). Den Christen bedrängt gewiss die Notwendigkeit und die Pflicht, gegen das Böse durch viele Anfechtungen hindurch anzukämpfen sowie den Tod zu erleiden; aber dem österlichen Mysterium zugesellt und dem Tod Christi gleichgestaltet, wird er, durch Hoffnung gestärkt, der Auferstehung entgegenzueilen.

Quod non tantum pro christifidelibus valet, sed et **pro omnibus hominibus** bonae voluntatis in quorum corde gratia invisibili modo operatur (39). Cum enim pro omnibus mortuus sit Christus (40) cumque **vocatio hominis ultima revera una sit, scilicet divina**, tenere debemus Spiritum Sanctum cunctis possibilitatem offerre ut, modo Deo cognito, huic paschali mysterio **consocietur**.

Tale et tantum est **hominis mysterium**, quod per Revelationem christianam credentibus illucescit. Per Christum et in Christo, igitur, illuminatur **aenigma doloris et mortis**, quod extra Eius Evangelium nos obruit. Christus resurrexit, morte sua mortem destruens, vitamque nobis largitus est (41) ut, filii in Filio, clamemus in Spiritu: Abba, Pater! (42)

GS 22

Das gilt nicht nur für die Christgläubigen, sondern auch für alle Menschen guten Willens, in deren Herz die Gnade auf unsichtbare Weise wirkt. Da nämlich Christus für alle gestorben ist und da die letzte Berufung des Menschen wahrhaft eine ist, nämlich die göttliche, müssen wir festhalten, dass der Heilige Geist allen die Möglichkeit anbietet, in einer Gott bekannten Weise diesem österlichen Mysterium zugesellt zu werden.

Solcher Art und so groß ist das Mysterium des Menschen, das durch die christliche Offenbarung den Glaubenden aufleuchtet. Durch Christus und in Christus also wird das Rätsel von Schmerz und Tod erhellt, das uns außerhalb seines Evangeliums zudeckt. Christus ist auferstanden, indem er durch seinen Tod den Tod vernichtete, und hat uns das Leben geschenkt, auf dass wir, Söhne im Sohn, im Geist rufen: Abba, Vater!

Caput II: DE HOMINUM COMMUNITATE

23. Quid Concilium intendat.

Inter praecipuos mundi hodierni aspectus, mutuarum inter homines necessitudinum multiplicatio adnumeratur, ad quam evolvendam hodierni technici progressus plurimum conferunt. Tamen fraternum hominum colloquium non in istis progressibus, sed **profundius in personarum communitate perficitur**, quae mutuan reverentiam erga plenam earum dignitatem spiritualem exigit. Ad hanc vero communionem inter personas promovendam, Revelatio christiana magnum subsidium affert, simulque ad altiorem vitae socialis legum intelligentiam nos perducit quas Creator in natura spirituali ac morali hominis inscripsit.

Quoniam autem recentiora Ecclesiae Magisterii documenta christianam de societate humana doctrinam fusius exposuerunt (43), Concilium quasdam tantum principaliores veritates in memoriam revocat earum que fundamenta sub luce Revelationis exponit ...

Kapitel II: Die Gemeinschaft der Menschen

23. Was das Konzil beabsichtigt

Zu den wichtigsten Aspekten der heutigen Welt zählt die Vervielfältigung der gegenseitigen Beziehungen unter den Menschen, zu deren Entwicklung die heutigen technischen Fortschritte sehr viel beitragen. Doch das brüderliche Gespräch der Menschen verwirklicht sich nicht in diesen Fortschritten, sondern grundlegender in der Gemeinschaft von Personen, die die gegenseitige Ehrfurcht gegenüber ihrer vollen geistlichen Würde erfordert. Zur Förderung dieser Gemeinschaft unter den Personen aber bringt die christliche Offenbarung eine große Hilfe bei, und zugleich führt sie uns zu einem tieferen Verständnis der Gesetze des gesellschaftlichen Lebens, die der Schöpfer in die geistliche und sittliche Natur des Menschen eingeschrieben hat.

Weil aber jüngere Dokumente des Lehramts der Kirche die christliche Lehre über die menschliche Gesellschaft ausführlicher dargelegt haben, ruft das Konzil nur bestimmte wichtigere Wahrheiten wieder in Erinnerung und stellt deren Grundlagen im Licht der Offenbarung dar ...

Lumen Gentium 1

Caput I

DE ECCLESIAE MYSTERIO

1. Lumen gentium cum sit Christus, haec Sacrosancta Synodus, in Spiritu Sancto congregata, **omnes homines** claritate Eius, super faciem Ecclesiae resplendente, illuminare vehementer exoptat, **omni creaturae** Evangelium annuntiando (cf. Mc 16,15). Cum autem Ecclesia sit in Christo **veluti sacramentum seu signum et instrumentum intimae cum Deo unionis totiusque generis humani unitatis**, naturam missionemque suam universalem, praecedentium Conciliorum argumento instans, pressius fidelibus suis et mundo universo declarare intendit. Condiciones huius temporis huic Ecclesiae officio urgentiorem vim addunt, ut nempe homines cuncti, variis hodie vinculis socialibus, technicis, culturalibus arctius coniuncti, plenam etiam unitatem in Christo consequantur.

Kapitel I: Das Mysterium der Kirche

1. Da Christus das Licht der Völker ist, wünscht diese im Heiligen Geist versammelte Hochheilige Synode dringend, alle Menschen durch Seine Herrlichkeit, die auf dem Antlitz der Kirche widerscheint, zu erleuchten, indem sie der ganzen Schöpfung das Evangelium verkündet (vgl. Mk 16,15). Da aber die Kirche in Christus gleichsam das Sakrament bzw. Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott und für die Einheit des ganzen Menschengeschlechts ist, möchte sie, indem sie dem Thema der vorausgehenden Konzilien nachfolgt, ihr Wesen und ihre allumfassende Sendung ihren Gläubigen und der gesamten Welt eindrücklicher erklären. Die Verhältnisse dieser Zeit geben dieser Pflicht der Kirche eine noch dringlichere Bedeutung, damit nämlich alle Menschen, die heute durch vielfältige soziale, technische und kulturelle Bande enger verbunden sind, auch die volle Einheit in Christus erlangen.